

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 77 (2010)

Rubrik: Jahresbericht der Casino-Gesellschaft 2008/09

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Casino-Gesellschaft 2008/09

Michael Ritter

Die Saison der Casino-Gesellschaft Burgdorf begann mit der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Oktober 2008. Auch dieses Jahr standen im Vorstand personelle Wechsel an: Der langjährige Kassier der Gesellschaft, Theo Frey, hatte auf die Hauptversammlung 2008 seine Demission eingereicht. Theo Frey hat die Finanzen der Gesellschaft über Jahre äusserst umsichtig und zuverlässig verwaltet. Daneben hat er auch immer im Programm-Bereich mitgearbeitet und zahlreiche spannende Themen initiiert und die entsprechenden Referenten organisiert. Sein Rücktritt schmerzt sehr, ist freilich mit Blick auf sein langes Engagement auch verständlich. Der Vorstand dankt Theo Frey herzlich für seine Tätigkeit für die Casino-Gesellschaft Burgdorf.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt wurde auch die Verteilung der Aufgaben im Vorstand neu durchdacht. Der Programm-Bereich liegt in der Hauptverantwortung des Präsidenten, während der Bereich Werbung nicht klar zugeordnet war. Dazu gehört aus Sicht des Vorstands mittelfristig auch ein Internet-Auftritt der Gesellschaft und dergleichen mehr. Zugleich galt es, das Kassieramt neu zu besetzen. Der Hauptversammlung konnten zwei neue Vorstandsmitglieder vorgeschlagen werden: Herbert Alder als neuer Kassier und Karin Fankhauser als Verantwortliche für den Bereich Werbung. Der Vorstand gratuliert den beiden neuen Vorstandsmitgliedern herzlich zu ihrer Wahl! Die Vereinsrechnung schloss praktisch ausgeglichen ab. Die acht Veranstaltungen der Saison 2008/09 fanden mit einer Ausnahme in der Aula der Schulanlage Gsteighof statt, wie üblich an einem Montagabend. Der Anlass vom 16. Februar 2009, die Lesung von Pedro Lenz, fand dagegen im Theater Z an der Hohengasse 2 statt.

Goethes «Marienbader Elegie»



Im Anschluss an die Hauptversammlung vom 20. Oktober 2008 eröffnete Professor em. Roland Ris, vormals auf dem Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur an der ETH Zürich, die neue Saison. Ris sprach über Goethes «Marienbader Elegie» und zog auch eine Summe seiner Beschäftigung mit dem lyrischen Alterswerk des Dichters. Die Marienbader Elegie hat

Goethe der 54 Jahre jüngeren Ulrike von Levetzow gewidmet, eine der wenigen und jedenfalls die letzte Frau, die dem Dichterfürsten einen Korb gegeben hat. Die Ablehnung des immer vom Hauch des Skandalösen umgebenen Heiratsantrags des 72-jährigen Goethe an die knapp 18-Jährige stand literarisch der Entstehung der Elegie Pate. Der Referent vermittelte der Zuhörerschaft die literarische Qualität des Werks authentisch, ohne die biografischen Umstände zu verschleiern, aber auch ohne sie über Gebühr auszuwalzen.

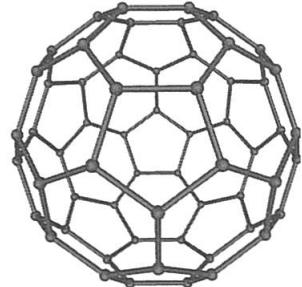
Islam, Islamismus und die Frage der religiösen Gewalt

Am 17. November 2008 konnte die Gesellschaft den in Bern lehrenden Professor Reinhard Schulze, Islamwissenschaftler, begrüssen. Ein dem Thema entsprechend erfreulich zahlreiches Publikum liess sich vom Inhaber des Lehrstuhls für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie an der Universität Bern über den äusserst aktuellen Fragenkomplex rund um den «islamistischen Terror» informieren. Schulze überzeugte durch seine empirisch sauber fundierten Aussagen, die einerseits manche westliche Fehlwahrnehmung des Phänomens sehr relativierten, ohne dabei aber das Problem des gewalttätigen Islamismus irgendwie wegzudiskutieren. Besonders interessant waren seine Ausführungen zur Radikalisierung islamistischer Gruppierungen in Westeuropa und Nordamerika.



Nanotechnologie

Der Anlass vom 1. Dezember 2008 widmete sich dem «ganz Kleinen», nämlich dem viel versprechenden Forschungsgebiet der Nanotechnologie. Mit Dr. Michael Riediker, Leiter der Forschungsgruppe «Partikel und Gesundheit» am Institut für Arbeit und Gesundheit der beiden Universitäten Lausanne und Genf, stand dem interessierten Publikum eine qualifizierte Fachperson zur Verfügung. Riediker vermittelte das an sich hochtechnische Grundlagenwissen zu den aktuellen Forschungen sehr kleiner Strukturen sehr anschaulich und multimedial. Er zeigte dabei einerseits die besonderen Möglichkeiten, die neuartige Produkte aus der «nanotechnologischen Küche» eröffnen, besonders in Bereichen wie Oberflächenbehandlung, Raumfahrt und Umweltschutz. Ein wichtiger Teil seiner Forschungen ist jedoch schädlichen Nanopartikeln gewidmet, die schwere Krankheiten wie Krebs und Schäden am Immunsystem auslösen können. Riediker wich der Problematik noch unbekannter denkbarer Nebenwirkungen neuer nanotechnologischer Produkte nicht aus, trotz seiner Faszination für «sein» Gebiet.



Die Welt zu Gast in Burgdorf

Die Ägyptologin und Ethnologin Alexandra Küffer beeehrte am 5. Januar 2009 die Casino-Gesellschaft. Die amtierende Co-Leiterin des Museums für Völkerkunde in Burgdorf sprach mit viel Anschauungsmaterial über die Entstehung des Museums vor 100 Jahren. Das 100-Jahr-Jubiläum des Museums, das ursprünglich eine dem Gymnasium Burgdorf gewidmete «ethnographische Sammlung» war, bildete den äusseren Anlass für die Veranstaltung. Dabei wurden nicht nur der Stifter der «ethnographischen Sammlung», Heinrich Schiffmann, thematisiert, sondern die ganzen sozialen Umstände bei der Anlegung der



Sammlung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Küffer zeigte die ökonomischen und soziologischen Voraussetzungen für das Reisen in «ferne Länder» kurz nach 1900, die damalige Haltung der Eliten zur «Völkerkunde» und die Umstände beim Erwerb von Sammelstücken bei den indigenen aussereuropäischen Kulturen. Küffer verglich die aus heutiger Sicht damit zusammenhängenden Probleme – etwa die Frage, ob es eigentlich ethisch vertretbar sei, Kultgegenstände oder sogar Tote (z. B. Mumien) aus anderen Kulturen ohne Weiteres in hiesigen Museen auszustellen – exakt mit der damaligen historischen Ausgangslage. Die angeregte Diskussion darüber nahm noch einige Zeit nach dem Referat in Anspruch und zeigte die Aktualität solcher Fragestellungen.

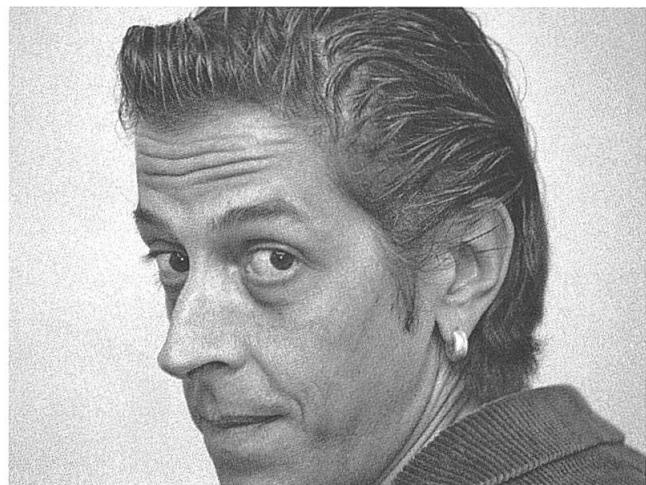
Die Psychologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Am 19. Januar 2009 war der Burgdorfer Psychologe Friedrich Obrecht bei der Casino-Gesellschaft zu Gast. Obrecht referierte über die «entscheidende Entwicklung der Psychologie in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts». Der Referent stellte sich zur Aufgabe, die Entwicklung seiner Wissenschaft in der jüngeren Vergangenheit kritisch zu reflektieren. Er ging besonders auf die populärwissenschaftliche Dimension ein und zeigte, wie Wissen über uns selbst anschaulicher verbreitet werden kann, als es die akademische Psychologie oft tut. Obrecht unterstützte seinen Vortrag mit viel eigenem Material zu psychologischen Konzepten und Theorien.

Lesung «Plötzlech hets di am Füdle»

Am 16. Februar 2009 las der Berner Schriftsteller Pedro Lenz, bekannt unter anderem als Kolumnist in Zeitungen und am Radio, bei der Gesellschaft in Mundart. Dieser Anlass fand im Theater Z an der Hohengasse 2 statt. Pedro Lenz zog ein überaus grosses Publikum an, so dass kaum genügend Stühle

zur Verfügung standen! Seine äusserst sprachwitzige Art zu lesen und vorzutragen sowie sein sehr subtiler und sicherer Humor führten zu einem wahren Feuerwerk, und das Publikum war begeistert. Lenz ist nicht nur ein Garant für viel Publikum und beste Unterhaltung, er gehört auch zu den Autoren, die Situationskomik im Alltag sehr stilvoll und mit viel Empathie für ihre oft strauchelnden Heldinnen und Helden wiedergeben. Dazu kommen Lenz' hervorragende Fähigkeiten als Vortragender; seine Stimme und seine Moderationsweise zogen die Zuhörerschaft auch in Burgdorf in ihren Bann.



«*Ich fand nirgends eine Heimat als bei mir selbst*»

Der Zürcher Literaturwissenschaftler und Publizist Dr. Charles Linsmayer sprach am 2. März 2009 über die Schriftstellerin Cécile Ines Loosli (1883 – 1959), die einen Teil ihrer Kindheit in Burgdorf verbracht hatte. Die immer noch recht unbekannte und zeitlebens verkannte Autorin war Pflegekind bei der Burgdorfer Buchhändlerfamilie Langlois, bevor sie aufgrund unglücklicher Umstände in ein trostloses Heim eingewiesen wird. Die sozialkritische Position der stets äusserst einsamen Schriftstellerin war zeitgenössisch nicht gefragt, obwohl und auch weil sie literarisch Positionen vorwegnahm, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Durchbruch kamen. Linsmayer konnte viel unveröffentlichtes Material, auch Fotografien, aus der Burgdorfer Zeit der Schriftstellerin zeigen. Die Anwesenden benutzten die Gelegenheit, Fragen zu diesem wenig bekannten Thema zu stellen, besonders zur Situation der Autorin im Burgdorf der vorletzten Jahrhundertwende.



Surbtaler Jiddisch

Am 16. März 2009 schloss Professor Jürg Fleischer, Germanist und Sprachwissenschaftler an der Universität Marburg, die Saison 2008/09 mit einem Vortrag über das Surbtaler Jiddisch ab. Fleischer machte auch grund-sätzliche Ausführungen zum Jiddischen in der Schweiz und legte dem Publikum Sprachproben vor, die die Zürcher Sprachwissenschaftlerin Florence Guggenheim-Grünberg in den 1950er Jahren aufgenommen hatte und die heute im Phonogrammarchiv der Universität Zürich der Forschung zugänglich sind. Das Westjiddische, die Sprache der jüdischen Diaspora in Westeuropa, ist auch dank dieser Aufnahmen erforschbar. In der Schweiz wurde die Sprache in den beiden Surbtaler Gemeinden Endingen und Lengnau gesprochen. Das Idiom ist mit jiddischen Sprachinseln in Südbaden verwandt, doch durchaus unterscheidbar.

